



Zippert zappt

Die EU kämpft gegen Plastiktüten. Eine aussichtslose Schlacht, in die sich die EU da geworfen hat, denn es gibt längst mehr Plastiktüten als Europäer. Mehr Plastiktüten als EU-Beamte gibt es sowieso, wobei noch nicht mal ein Plastiktütenkampfkommis­sar existiert. Dabei wäre das der ideale Job für Datenkabelkommissar Oettinger gewesen. Plastiktüten sind doch wie das Internet, wir können ihnen nicht entrinnen, Plastiktüten bewahren alles auf, was man in sie reinfüllt, genau wie das vermaledeite Internet. Viele EU-Beamte schleppen sogar die 5000-seitige Kampfschrift wider die Plastiktüte in einer Plastiktüte aus dem Europaparlament. Einfache Gemüter schlagen vor, für jede Plastiktüte Geld zu verlangen. Dadurch haben die Iren den Plastiktütenverbrauch um 90 Prozent gesenkt. Aber das wäre zu simpel. Lieber will man den Tütenverbrauch schrittweise senken. Zuerst wird die 100-Kilowatt-Tüte verboten und die Energie­spartüte eingeführt. Bis 2030 will man die Tragleistung jeder Tüte halbieren, und 2050 kommt das EU-weite Rauchverbot in allen Plastiktüten.

THEMEN



Wissen

Warum die Liebe zum Auto wie Sex und Kokain wirkt

Seite 20

Finanzen

Die Kostentreiber bei der Miete

Seite 13

Feuilleton

Der „Schwarze Piet“ ist überall

Seite 21

Aus aller Welt

Bill Cosby: Ein Moralapostel am Pranger

Letzte Seite

Dax

Kaum verändert

Seite 15

DAX	EURO	DOW
Xetra-Schluss	EZB-Kurs	17.45 Uhr
9472,80	1,2535	17.657,48
Punkte	US-\$	Punkte
+0,17%	+0,17%	-0,17%

ANZEIGE

Der Talk mit Michel Friedman „Studio Friedman“
Heute um 17.15 Uhr N24

Diskutieren Sie mit uns auf Facebook: facebook.com/welt
Wir twittern live aus dem Newsroom: twitter.com/welt

„Die Welt“ digital

Lesen Sie „Die Welt“ digital auf allen Kanälen – mit der „Welt“-App auf dem Smartphone oder Tablet. Attraktive Angebote finden Sie auf welt.de/digital oder auch mit den neuesten Tablets auf welt.de/bundle



Headhunter

Eine Puppe mit Sonnenbrille, Stahlhelm und Kampfanzug, dazu Bildschirme, die das Leben bei der Bundeswehr zeigen. Mit einem neuen Showroom in Berlin am zentralen Bahnhof Friedrichstraße wollen die Streitkräfte um Nachwuchs werben. Karriereberater in-

formieren über Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten bei der Truppe. Beratung in den Kasernen gibt es ja schon länger, warum wurde ein Showroom in teurer Lage eingerichtet? Die Karriereberater sagen: „Die Laufkundschaft ist für uns das A und O.“ Seite 4

Brüssel startet eine Transparenzoffensive

EU-Kommissare müssen veröffentlichen, mit welchen Lobbyisten sie sich getroffen haben. Europaabgeordnete sollen sich der Initiative anschließen

CHRISTOPH B. SCHILTZ
BRÜSSEL

Es ist eine kleine Revolution, die demnächst auf die 28 EU-Kommissare zukommt: Sie sollen „alle Kontakte publizieren“. Das heißt, sie müssen minutiös auflisten und veröffentlichen, mit wem sie sich getroffen haben.

Kontakte von Kommissaren, deren engsten Mitarbeitern und den Generaldirektoren der Behörde sollen damit für Bürger einsehbar sein. „Wir wollen ganz klar zeigen, was wir tun. Wir wollen vollkommen transparent sein, was unsere Treffen angeht“, kündigte Vizepräsident Frans Timmermans an. Ausnahmen soll es nur in Fällen geben, die politisch als sensibel gelten – wie bei Dissidenten. Diese müssten im Fall einer Veröffentlichung mit Repressalien rechnen.

Wer etwa sehen will, welche Lobbyisten EU-Digitalkommissar Günther Oettinger in Brüssel, Berlin oder sonst wo getroffen hat, wird das problemlos nachverfolgen können. Wie Oettinger es findet, demnächst ein „gläserner Kommissar“ zu sein, ist nicht bekannt – aber wehren können er und seine Kollegen sich dagegen

jedenfalls nicht: Die Entscheidung soll bereits in einer Woche fallen.

Der neue Präsident der EU-Kommission, Jean-Claude Juncker, will weg von der Politik der Hinterzimmer und im eigenen Haus für mehr Offenheit sorgen. Im Wahlkampf zur Europawahl hatte der ehemalige Spitzenkandidat der europäischen Christdemokraten, der EVP, eine

neue „Transparenzinitiative“ versprochen. Jetzt macht er Ernst. Timmermans forderte die Abgeordneten des EU-Parlaments, aber auch die Spitzenbeamten des Abgeordnetenhauses und der Arbeitsvertretung der 28-EU-Länder, des Europäischen Rates, auf, ebenfalls ihre Gesprächskontakte offenzulegen. „Es würde mich wirklich freuen, wenn die Mitglieder des Parlaments das auch machen.“ Als zentrale Behörde für die Gesetzesvorschläge der Europäischen Union ist die Kommission seit jeher Anlaufstelle für Zigttausende Lobbyisten. Die Vertreter von Wirtschaft und Industrie versuchen dabei, den Mitarbeitern der Kommissionsbehörde Informationen und „Anregungen“ zu geben – heißt: sie möglichst stark zu beeinflussen. In der Vergangenheit wurde der EU-Kommission von Nichtregierungsorganisationen immer wieder vorgeworfen, intransparent zu sein und die Vertreter bestimmter Wirtschaftssektoren zu bevorzugen. In Teilen des Parlaments dürfte die „Juncker-Revolution“ dagegen auf Widerstand treffen. Als frei gewählte Abgeordnete sind viele Parlamentarier nicht bereit, ihre Gesprächspartner offenzulegen.

TTIP INS NETZ

Im Kampf um öffentliche Unterstützung für den umstrittenen Handelspakt mit den USA erwägt die EU die Veröffentlichung von Originaldokumenten. Es geht um „Textvorschläge vonseiten der EU“, sagte EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström. Dabei handelt es sich um Passagen, die einmal im TTIP-Vertrag stehen könnten. Bisher seien diese nur den Mitgliedsstaaten und einer begrenzten Zahl von Europaabgeordneten zugänglich. Die neue Handelskommissarin nannte das „riesige Interesse“ an TTIP „fantastisch“. Zugleich vermerkte sie, dass es viel Misstrauen gebe.

Siehe Kommentar

Zäher Kampf um die Frauenquote

Koalitionsausschuss soll Streit schlichten

BERLIN – Der Streit in der großen Koalition um die Frauenquote verschärft sich. Der von Familienministerin Manuela Schwesig und Justizminister Heiko Maas (SPD) vorgelegte Gesetzentwurf soll nach Informationen der „Welt“ am 25. November Thema im Koalitionsausschuss sein. Vor allem die CSU hat noch umfassenden Änderungsbedarf angemeldet. „Das Gesetz ist für uns noch nicht kabinettstreu“, sagte der Sprecher der CSU-Landesgruppe, Sebastian Hille. Die für den 11. Dezember geplante Kabinettsberatung wird voraussichtlich erneut ausfallen. Den Vorwurf der Blockade wies CSU-Landesgruppenchefin Gerda Hasselfeldt zurück. „Die Frauenquote ist im Koalitionsvertrag vereinbart. Deshalb wird sie auch kommen. Das Quotengesetz muss allerdings sachgerecht und praxistauglich sein“, sagte sie der „Welt“. Frauenverbände der Wirtschaft zeigten sich empört über die Verzögerung des Gesetzes. In einem offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel fordern die Unternehmerinnen ein Ende der „immer neuen Störmanöver“.

Politik, Seite 5

Netanjahu: „Kampf um Jerusalem“

Häuser der Attentäter sollen zerstört werden

JERUSALEM – Nach dem blutigen Anschlag auf eine Synagoge in Jerusalem hat Israel Strafmaßnahmen gegen palästinensische Attentäter und deren Familien eingeleitet. Ministerpräsident Benjamin Netanjahu kündigte die rasche Zerstörung der Häuser der beiden Angreifer an. Er sieht sein Land in einem „Kampf um Jerusalem“. Bereits in der Nacht begannen israelische Sicherheitskräfte mit der Wohnung eines Palästinensers, der im Oktober mit seinem Auto an einer Straßenbahnhaltestelle in Jerusalem Wartende überfahren hatte.

Israels Wirtschaftsminister Naftali Bennett forderte nach dem neuen Anschlag einen Militäreinsatz im arabischen Ostteil Jerusalems. Ziel sei es, dort die „Terror-Infrastruktur zu zerstören“, sagte der Vorsitzende der Siedlerpartei Jüdisches Haus dem israelischen Armeesender. Bei dem Angriff auf die Synagoge im vornehmlich von ultraorthodoxen Juden bewohnten Stadtteil Har Nof hatten zwei Palästinenser mit Äxten und Pistolen fünf Menschen getötet.

Seite 8

christoph.schiltz@welt.de

Was treibt der Deutsche so?

Statistisches Jahrbuch erfasst alle Bereiche – vom Essen bis zum Heiraten

Der Deutsche isst pro Jahr etwa 96 Kilogramm Gemüse und 214 Eier. Er verspeist rund 55 Kilo Kartoffeln, 88 Kilo Fleisch – und immerhin zwei Liter Kondensmilch. Hinzu kommen im Jahr durchschnittlich 99 Liter Bier pro Kopf und 996 Zigaretten. Der Deutsche heiratet immer später und lässt sich auch mit dem Kinderkriegen mehr Zeit als früher. Er schaut jeden Tag mehr als dreieinhalb Stunden fern und verbringt viel Zeit im Internet. Das neue Statistische Jahrbuch liefert Einblicke in das Leben des Durchschnittsbürgers und den Zustand des Landes. Das Statistische Jahrbuch ist eine fast 700 Seiten starke Aneinanderreihung von Zahlenkolonnen jeder Couleur. Behördenchef Roderich Egeler spricht von einem „Nachschlagewerk allerersten Ranges“.

In der Tat findet sich in dem Jahrbuch eine Zahl zu fast jedem Thema. Zum Beispiel zum Verkehr: 12.900 Autobahnkilometer ziehen sich durch Deutschland. Knapp 44 Millionen Autos sind in Deutschland zugelassen. Und 3339 Menschen starben im ver-

gangenen Jahr im Straßenverkehr. Beispiel Arbeitsmarkt: Neben den üblichen Zahlen zu Erwerbstätigen und Arbeitslosen verrät das Jahrbuch etwa, dass eine Stunde Arbeit in Deutschland im Schnitt 31,50 Euro kostet. Und dass etwa jeder achte Beschäftigte 2013 einen Job im Gesundheitswesen hatte.

Frauen bekommen ihr erstes Baby im Schnitt mit 29 Jahren. 1,4 Kinder bringen sie insgesamt pro Kopf zur Welt. Und doppelt so häufig wie vor 20 Jahren tun sie das per Kaiserschnitt im Krankenhaus. Die häufigsten Vornamen des deutschen Nachwuchses waren zuletzt Sophie und Maximilian. Beim Heiraten sind Frauen im Schnitt 34 Jahre alt, Männer sogar 37 – und damit etwa acht Jahre älter als 1985. Oft geht es schief mit dem Schwur auf ein gemeinsames Leben: Im vergangenen Jahr wurde mehr als jede dritte Ehe geschieden. Noch ein Blick ins deutsche Wohnzimmer: Etwa sieben von zehn Haushalten in Deutschland haben einen Flachbildfernseher. Und die Fernsehzuschauer sitzen im Schnitt drei Stunden und 41 Minuten am Tag davor.

DIE WELT, Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin, Redaktion: Brieffach 2410 Täglich weltweit in über 130 Ländern verbreitet. Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen. Tel. 030/25910, Fax 030/25917606, E-Mail: redaktion@welt.de; Anzeigen: 030/585890, Fax 030/585891, E-Mail anzeigen@welt.de, Kundenservice: DIE WELT, Brieffach 2440, 10867 Berlin, Tel. 0800/9 35 85 37, Fax 0800/9 35 87 37, E-Mail kundenservice@welt.de
A 3,00 € / B 3,20 € / CH 5,00 CHF / CZ 95 CZK / CY 3,40 € / DK 25 DKR / E 3,20 € / LC 3,20 € / F 3,20 € / FIN 3,20 € / GB 3,00 GBP / GR 3,20 € / H 820 FT / I 3,20 € / IRL 3,20 € / KRO 28 KN / L 3,20 € / MLT 3,20 € / N 38 NOK / NL 3,20 € / P 3,20 € (Cont.) / PL 15 PLN / S 42 SEK / SK 3,20 € / SLO 2,80 €

ISSN 0173-9437 271-47 ZKZ 7109



4 190710 902209 4 0047

ANZEIGE

Thomas Sabo
WWW.THOMASSABO.COM